



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

176 (16.4.1928) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345683)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Bezugspreise:** In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. 3,- ohne Beleggeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postbezugspreis 17000 Markstraße Haupt-Geschäftsstelle B 6, 2 Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6 (Bollmannhaus) Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 5, Schweglerstr. 19/20 u. Meerfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungswöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

**Anzeigenpreise nach Tarif,** bei Vorauszahlung je einig. Kolonelleite für 1000 Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vordrucke für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Entschädigungen für ausfallende oder beschämte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Der deutsche Amerikaflug

#### Der Widerhall des historischen Ereignisses und die neuesten Nachrichten

##### Auf Greenly-Insel

Die neuesten Meldungen bestätigen, daß die Besatzung an Bord der „Bremen“ nur leichter Natur sind. Hauptmann K 551 kann auf der Insel keinerlei Hilfe erhalten, um das Flugzeug zu reparieren. Inzwischen sollen die Piloten erst nach stundenlangem Herumirren im Schneeschleier niedergegangen sein, nachdem sie bemerkt hatten, daß sich in der Nähe eine Funktion befindet. Allerdings landeten sie in einiger Entfernung von Point Amour und mußten Hundeschwarme benutzen, um ihre Nachrichten dem Funker übermitteln zu können. Am frühen Morgen von einem Aufsteigen der „Bremen“ von der Insel selbst dann keine Rede sein, wenn es gelang, sie an der Landungsstelle in Ordnung zu bringen. Die holländische Fregatenselbst für den Start sämtlich untauglich. Am äußersten Rande machten sich die Piloten in Hundeschritten nach Greenly-Island begeben und von dort bis nach der Küste Neufundlands fahren, wo sich die nächste Eisenbahnstation befindet.

Der Beamte der Telegraphenstation von Point Amour will daß niederstehende Flugzeug von fern ansehen haben. Nach seinen Angaben hat sich die „Bremen“ auf den Kopf gestellt. Die Passagiere sind anscheinend in dem Boden festgefroren, so daß sich die Maschine infolge ihrer Gewichtverteilung überschlug.

In rund 3 1/2 Stunden haben die Piloten etwa 3 400 Kilometer übermunden. Sie mußten also entweder mit sehr starken Gegenwinden kämpfen, indem sie nur knapp 100 Kilometer in der Stunde durchschnittlich bewältigen konnten, oder sie sind eben zur Umkehrung von Drosseln und Nebel mit erheblichen Umwegen von der geraden Luftlinie abgewichen. Die Orientierung ist anscheinlich eine äußerst schwere gewesen, da sich ja kein Kompass an Bord befand und die Orientierung nur vermittelt des Kompass und durch zwei visuelle Kompaß, einen horizontalen Kompaß und durch einen Längselanwärtmesser erfolgen konnte. Die Notwendigkeit, gegen kräftigen Wind anzukämpfen, nahm weiterhin den Piloten die Mühseligkeit, die Spoorvorrichtung des „L 5 Motors“ voll auszunutzen. So mußte der Vorrat an Betriebsstoff schneller zusammenfressen. Er wird jedenfalls über den veranschlagten Reisedurchschnittsverbrauch von 50 Litern pro Stunde hinausgehen sein. Um das Ausmaß des Mehrverbrauches übersehen zu können, wird der Bericht der Besatzung abgemerkt werden müssen.

##### Nach einem Funkpruch aus Ottawa

wurde in einer Konferenz zwischen dem kanadischen Botschafter und dem Minister für Marine und Fischerei beschlossen, daß der Regierung gehörige große Flugzeug von Schrien-Bay nach Greenly-Insel zu senden, falls es dem Dampfer „Montreal“ nicht gelingen sollte, die Insel zu erreichen. Das Flugzeug ist unterdessen abgegangen. Es wurde erwartet, daß es am späten Samstag Abend auf Greenly eintrifft. Nachrichten über die Landung liegen aber bisher noch nicht vor. Die Piloten haben die erste Nacht im Neuschnee gut verbracht. Sie sind gegenwärtig mit der Reparatur der Maschine beschäftigt, soweit sie dafür keine Ersatzteile, die herangeführt werden müssen, benötigen. Infolge der andauernd unangünstigen Witterung ist die Funkverbindung mit Greenly-Insel sehr erschwert und es kann zur Stunde noch nicht gesagt werden, ob und wann K 551 mit seinen Begleitern in der Lage sein wird, den Flug fortzusetzen.

##### Ueber den Flugverlauf

fehlen bisher noch alle Einzelheiten. Das einzige, was bekannt wurde, ist, daß die „Bremen“ vier Stunden lang in dichtem Nebel geflogen hat, bevor die Landung auf der Insel unternommen wurde. Der Nebel war so stark, daß die Piloten nicht einmal den 50-50 Meilen breiten Landstreifen des oberen Arms von Neufundland bemerkten, über welchen sie unbedingt geflogen sein müssen.

Nach einem weiteren Funkpruch ist ein Flugzeug mit einem unter dem Piloten Dr. Cassinier von der Murray-Bucht (Quebec) gestartet, um die Piloten zu erreichen.

##### Das Tagesgespräch von New York

Der Flug der „Bremen“ ist nach wie vor das Tagesgespräch New Yorks. Die Zeitungen bringen spaltenlange deutsche Glückwunschtelegramme, und zwar vielfach in deutscher Sprache und darüber in Klammern die englische Übersetzung. Die gesamte Presse läßt fort, Berichte über den Flug in großer Aufmerksamkeit zu veröffentlichen. „Evening World“ schreibt, daß nunmehr die Welt erfahren werde, warum so viele Piloten auf der Ost-Westroute verunglückt sind und in der Wissenschaft könnten sich zwei Kontinente und Millionen von Menschen in großer Freude vereinigen, daß die tapferen Piloten gerettet worden seien. „Evening Post“ schreibt, Amerika habe von vornherein Vertrauen auf die „Bremen“ und ihre Mannschaften gehabt, da man gefaßt habe, daß es sich diesmal um Vorbereitungen durch Sachverständige handelte. Die deutsche Gründlichkeit und das irische Draufgängerium hätten gefehlt.

\* Sprachforscherkongress im Haag. Unter dem Vorsitz von Professor Dr. W. Meijer begann im Haag der erste internationale Sprachforscherkongress, der bis zum 15. April dauern wird. Aus allen großen Ländern sind Vertreter erschienen.

##### Die Freude in Irland

Ganz Irland feierte in größter Freude das Gelingen des Ozeanfluges. Präsident Cosgrave erklärte: „Wir sind sehr erfreut, daß diese tapferen Männer glücklich gelandet sind. Wir sind stolz, daß der erste erfolgreiche Versuch, den Atlantik zu überfliegen, von Irland aus gemacht wurde und daß ein Mitglied der irischen Luftstreitkräfte an diesem großen Unternehmen beteiligt war.“

An die Gattin des Majors Fitz Maurice wurde ein Glückwunschtelegramm geschickt, in dem die Teilnahme des Majors an dem Fluge als eine Ehre für Irland bezeichnet wird. Frau Fitz Maurice durchwachte die ganze Nacht, bis sie endlich die Nachricht erhielt, daß ihr Mann glücklich gelandet sei. In Dublin wurden große Freudenkundgebungen veranstaltet.

##### Der Eindruck in England

Der Ozeanflug der „Bremen“ hat in England gewaltigen Eindruck gemacht. Spaltenlange Artikel in den Zeitungen berichten eingehend über den Flug und seine glückliche Beendigung. Der deutschen Volkshast in London sind zahlreiche Glückwünsche zu dem Flug übermittelt worden. Der Privatsekretär des Königs sandte an den Botschafter folgendes Schreiben:

Hochverehrter Herr! Der König hat mich ersucht, Euer Erscheinen zu beglückwünschen, daß der deutsche Eindecker „Bremen“ den Atlantischen Ozean überflog und seine Mannschaft in Sicherheit gelandet ist. Der Erfolg des Fluges ist umso bemerkenswerter angesichts der Jahreszeit und des unangünstigen Wetters.“

##### Der Widerhall in Paris

Der „Matin“ schreibt: „Diese Leistung ist sehr schön, denn sie ist mit dem Mut und der Todesverachtung unternommen worden, die auch Kungesser und Coll aufbrachten, als sie letztes Jahr das gleiche Ziel, erreichen wollten. Gleichwohl meint aber der Flug von Europa nach New York, das höchste Ziel aller europäischen Flieger, noch zu vollbringen. Es ist wahrscheinlich, daß die „Bremen“ durch unangünstige Winde von ihrem Ziel abgedrängt worden ist. Das aerodynamische Problem der Luftreise von Europa nach New York ist nach wie vor ungelöst. Es scheint nutzlos, es praktisch lösen zu wollen, wenn man nicht über ein Flugzeug verfügt, das mindestens eine normale Geschwindigkeit von 200 Km. aufweist.“

Der „Excelsior“ schreibt, daß die Fahrt der „Bremen“ unter ganz besonders ungünstigen Bedingungen durchgeführt worden sei. Der Flug sei nicht zu Ende geführt worden, nachdem New York das Ziel der Flieger war. Gleichwohl könne man aber sagen, daß der Flug glücklich sei, denn zum ersten Mal sei der Atlantische Ozean ohne Zwischenlandung in der Ost-West-Richtung überflogen worden.

##### Weitere Auslandsstimmen

Prag, 15. April. Die tschechische Presse kommentiert den gelungenen Ozeanflug der deutschen Flieger mit anerkennenden Worten. Die Nachricht von dem Flug habe in der ganzen Kulturwelt Bewunderung und Anerkennung für die Uner-schrockenheit und Tapferkeit der Flieger erweckt. Die deutsche Technik und der deutsche Glaube an die Ehrlichkeit der Maschine hätten wieder einmal triumphiert. Man müsse den Deutschen ihren großen Erfolg aufrichtig und ohne Reib nehmen.

Budapest, 15. April. In der Stadtverordnetenversammlung feierte der Oberbürgermeister die Landung der „Bremen“ in einer begeisterten Kundgebung. Als er die „Bremen“ nannte, erhoben sich sämtliche Stadtverordnete und brachen in langanhaltende brausende Oiserufe auf die deutschen Flieger aus.

Wien, 15. April. In Wien und in den österreichischen Bundesländern wurde die Landung von der „Bremen“ mit der größten Begeisterung aufgenommen. Der erste Ozeanflug Ost-West wird als Beweis für die hervorragende Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie hervorgehoben.

##### Kann die „Bremen“ doch weiterfliegen?

Dem New Yorker Büro des Norddeutschen Lloyd ist eine Nachricht von der Besatzung der „Bremen“ zugegangen, die, wie verlautet, besagt, daß mit der Ausbesserung des Flugzeuges begonnen worden sei, daß es aber zwei bis drei Tage dauern werde, ehe der Weiterflug möglich sei. Aus diesem Grunde sei der Zeitpunkt des Fluges noch nicht festgelegt.

\* Die deutsche Sprache in der Tschechei. Der Oberste Verwaltungsgerichtshof in Prag hat entschieden, daß die Bestimmungen der Sprachenverordnung in der Tschechoslowakei ungültig sind, daß also in Zukunft kein Sprachenzwang mehr für deutsche Gemeinden in der Tschechoslowakei besteht, sie also ihre Eingaben, Urkunden und Protokolle in deutscher Sprache statt bisher in tschechischer, ausfertigen können.

### Bau großer Ozeanflugmaschinen

Berlin, 15. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Jubel über das Gelingen des Ozeanfluges ist in der Berliner Presse natürlich groß. Das dieser Erfolg im Verein mit dem irischen Boot von Deutschen erzielt wurde, erweckt große Genugtuung. Der Flug der „Bremen“ beweist, daß Deutschland trotz der langjährigen Kesselung durch den Versailler Vertrag den Fortschritt der anderen Mächte auf dem Gebiete der Luft-technischen Entwicklung einholt hat. Das ist der wesentliche, reale Hintergrund des wirtschaftlichen Unternehmens. Gerade von den Amerikanern erwartet man, daß sie durch Anerkennung der deutschen Leistung dazu beitragen werden, daß Deutschland ein Stück der alten Weltgeltung sich zurückeroberet.

Bei aller Anerkennung der kühnen Tat und arthistorischen Sportleistung verliert man sich in den Blättern keineswegs der Erkenntnis, daß für die Verwirklichung eines kühnen Luftverkehrs zwischen Europa und Amerika die Bedeutung des Fluges nicht überschätzt werden darf. Mit Recht bezeichnet die „Germania“ als unendlich an lösende Aufgabe die Konstruktion eines betriebsfähigeren Ozeanflugzeuges. Solange dieses technische Problem nicht gelöst sei, sollte mit den achtschweren Experimenten der Ozeanüberquerung Schluss gemacht werden.

Solche Gedankenansätze kehren in den Kommentaren immer wieder. In den nächsten Tagen werden, wie der „Vorwärts“ ankündigt, auf einer deutschen Flugzeugwerkstatt die ersten wirklichen Ozeanflugmaschinen fertig gestellt und ihre Probefläge beinhalten können. Sie sind so berechnet, daß sie nicht wie bisher als fliegende Tanks den Ozean überqueren werden. Erst dann, wenn wirkliche Ozeanflugmaschinen zur Verfügung stehen, die unter Umständen auch auf offener See niedergehen können ohne zu sinken, auch darüber hinaus annehmend Ladungsfähigkeit haben, wird von einem Anfang des Ozeanflugverkehrs gesprochen werden können.

### England zu Kellogs Note

London, 14. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der amerikanische Botschafter hat gestern dem Staatssekretär Kellogg in Verwesheit Sir Auston Chamberlain die Note des amerikanischen Staatssekretärs mit samt der französisch-amerikanischen Korrespondenz über die internationale Friedensdeklaration übergeben. Darin hat der Plan, der in englischen Kreisen bisher verhältnismäßig leicht und festlich aufgenommen worden war, eine Form angenommen, die zur Entscheidung einigt. Es behält seiner Betonung, daß die englische Regierung ebenso wie alle anderen europäischen Regierungen prinzipiell ihre Sympathie mit den hohen Zielen des Kellogg'schen Dekretes erklären wird. Gleichwohl erwecken sich jedoch sehr ernste Zweifel und Bedenken.

Die „Times“ äußern aus, daß die britischen Vorbehalte, soweit sie den Völkerbund und Locarno betreffen, nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen seien. Genf und Locarno seien zwei Elemente des europäischen Friedenswerkes, an denen England führend mitgearbeitet habe. Es dürfe kein Widerspruch zwischen den Verpflichtungen in den früheren Verträgen und den neuen Abmachungen bestehen. Kellogg selbst habe im Verlaufe des Notenwechsels die Meinung ausgedrückt, daß seine Regierung mit dem Völkerbund an der Verwirklichung des Friedenswerkes zusammen zu arbeiten wünsche. Man dürfe demgegenüber nicht veranlassen, daß sowohl der Völkerbund als auch Locarno

##### Die Möglichkeit des Friedens als letztes Mittel zur Erhaltung des Friedens

offen lassen. Diese Möglichkeit bedeute jedoch keineswegs, daß die Staaten, die Sanctionen ausführen, den Krieg als Instrument ihrer nationalen Politik ansehen. Wenn dieser Standpunkt von Washington anerkannt werde, so seien die praktischen Verpflichtungen mit den früheren nicht vereinbar. England müsse jedoch genau wissen, worauf es sich festleze. Das Blatt stellt folgende Fragen an Kellogg. Die drei oben genannten Vorbehalte entsprechen: 1. Soll der Vertrag auf Krieges- und reine Verteidigungs- und Polizeimaßnahmen umfassen? 2. Schließt der Vorschlag Völkerbundsanctionen ein oder aus? 3. Wird die Unterzeichnung der Regierung der Vereinigten Staaten das amerikanische Volk in diesem Maße auf die Ausföhrung der Friedensdeklaration wie die anderen Staatarmächte festlegen?

Wenn alle diese Fragen geklärt seien, schreibt das Blatt, so kann man mit großer Hoffnung dem Fortschritt dieser Diskussion entgegensehen, die zu einem Wendepunkt der Weltpolitik führen könne.

Der Artikel der „Times“ läßt deutlich erkennen, daß die englische Außenpolitik durch den Kellogg'schen Vorschlag in an ihrer Schlüsselrolle getroffen

ist. Seit langem abt ist in der britischen Politik kein Problem, das auch nur annähernd so wichtig und bestimmend wäre, wie das Verhältnis zwischen den Beziehungen zu Genf und den Beziehungen zu Washington. Der Zusammenbruch der Seeverkehrspläne hängt mit diesen Schwierigkeiten zusammen, ebenso wie die unveränderte Zurückhaltung Englands gegenüber dem Völkerbund auf die See zurückzuführen ist, daß etwa die Völkerbundsanctionen zu einem Krieg mit Amerika führen würden.

Die „Daily News“ rühren an den Grund der Probleme, wenn sie schreiben: „Es ist heute völlig klar, daß der Völkerbund niemals Kraft genug sein wird, arische Taten zu unternehmen, wenn nicht die Vereinten Staaten mit seinen Aktionen entweder verbündet oder mit ihnen einverstanden sind.“ Die englische Regierung wird jedenfalls die Weltöffentlichkeit an demnächst, um die Beziehungen zu Amerika zu klären und dadurch die Außenpolitik erleichtern.

### Schweres Erdbeben in Bulgarien

Sofia, 15. April. Ein heftiger Erdstoß erschütterte gestern normittag mehrere Häuser in dem Dorfe Cirpan, etwa 200 Kilometer nördl. von Sofia. Der Erdstoß wurde auch in weiterer Umgebung des Dorfes verspürt. Nach dem Beben, das beträchtlichen Schaden verursachte, folgten schwächere Erdstöße. Der Bevölkerung bewährte sich eine große Panik.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen richtete die Zahl der Todesopfer in dem Wäldchen von der Außenwelt abgetrennten Cirpan noch nicht fest. In Norisliwarad südlich von Cirpan wurden sieben Personen getötet, in einem anderen Ort zwei. Auch in Pilsippel forderte das Beben zwei Todesopfer. Nach Cirpan, das im Zentrum des Erdbebens lag, wurden von allen Seiten Hilfsabteilungen entsandt. Ministerpräsident Waptschew hat sich in das Katastrophengebiet begaben.

Eine spätere Drahtnachricht meldet: Im Erdbebengebiet von Cirpan wurden bisher 15 Tote geborgen. Zahlreiche Verletzte wurden verlegt. In Pilsippel kürzte eine Moskauer ein und begrub eine große Anzahl von Personen unter sich. Zahlreiche Häuser sind in den betroffenen Städten und Dörfern eingestürzt.

Auch in Saloniki wurde ein starkes Beben verspürt. Es entstand eine Panik und die Bevölkerung flüchtete auf die Straße. Das Erdbeben hat hier nur geringen Sachschaden angerichtet.

### Der Reichswahlvorschlag der D.D.P.

Der Reichswahlvorschlag der Deutschen Volkspartei weist folgende Namen auf:

1. Reichsminister Dr. Stresemann (Berlin), 2. Reichsminister a. D. Dr. Schulz (Charlottenburg), 3. Reichsminister Dr. Curtius (Berlin-Dahlem), 4. Gehelmer Justizrat Professor Dr. Dr. Rahl (Berlin-Wilmersdorf), 5. Frau Oberstudiendirektorin Dr. Wab (Stettin), 6. Gewerkschaftsvorstand Thiel (Berlin-Wilmersdorf), 7. Reichsminister a. D. Dr. Beder (Darmstadt), 8. Staatssekretär a. D. Kempter (Charlottenburg), 9. Landwirt Hamkens (Harzreder in Holstein), 10. Postamtmann Morath (Berlin-Regendorn), 11. Gehelmer Justizrat Dr. Japf (Zweibrücken), 12. Bergmann Wunnefeld (Winnigfeld, Kreis Seltendorf), 13. General-Direktor Rungeler (Düsseldorf), 14. Malermeister Hagemann (Hildesheim), 15. Sonditus Kleinath (Berlin), 16. Frau Clara Wende (Berlin-Kampehof), 17. Staatssekretär a. D. Balthier (Berlin), 18. Rittergutsbesitzer Reichsminister a. D. Graf Rantz (Wobau), 19. Stadtmedizinalrat Dr. Schnell (Halle a. S.), 20. Reichsbahn-Obersekretär Fehrenholz (Hannover), 21. Farmer Dr. Nützer (Charlottenburg), 22. Oberfeuerinspektor Winge (Hamburg), 23. Oberregierungsrat a. D. Dr. Eiburtius (Berlin-Lichterfelde), 24. Frau Dr. Ellsbeth von Noon, geb. Wollermann (Berlin), 25. Direktor Diplomingenieur Dr. Hillmann (Magdeburg), 26. Oberpostsekretär Kochmann (Berlin-Wilmersdorf), 27. Frau Dr. Gertraud Wolf (München), 28. Stadtrat a. D. Jursch (Berlin-Lichterfelde), 29. Rechtsanwalt Dr. Rächre (Dortmund), 30. Regierungsrat a. D. Dr. v. Campe (Hildesheim).

Diesem bemerkt die Nationalliberale Korrespondenz: Bei Würdigung des vorliegenden Reichswahlvorschlags der Deutschen Volkspartei ist zu berücksichtigen, daß die Herren Stresemann, Schulz, Curtius, Thiel, Beder, Hamkens, Japf, Wunnefeld, Havemann, Frau Wende und Graf Rantz gleichzeitig auf Wahlkreislisten kandidieren und dort im Fall ihrer Wahl das Mandat annehmen, so daß diese Kandidaturen die Reichsliste nicht oder doch nur zu einem ganz geringen Teil belasten, soweit der eine oder andere Kandidat im Wahlkreis nicht die volle Stimmzahl erreicht haben sollte. Schaltet man diese Kandidaten aus, dann verbleiben als Kandidaten für die auskömmlichsten Stellen der Reichsliste folgende: Gehelmer Dr. Rahl, Frau Dr. Wab, Staatssekretär Kempter, Postamtmann Morath, General-Direktor Rungeler (Düsseldorf), Sonditus Kleinath, Staatssekretär Balthier (Berlin) und Stadtmedizinalrat Dr. Schnell (Halle).

### Der Reparationsrat in Rom

Das diplomatische Osterfest, das Herr Mussolini in diesen Tagen veranstaltete, hat den politischen Rätekreuzer allerdings nicht zu Knoten ausgegeben. Bemerkenswert bleibt als Nachspiel, daß der Reparationsagent Varley Gilbert seinen Aufenthalt in der italienischen Hauptstadt noch bis zum Samstag ausdehnen wird, und daß während dieser Zeit erneut Besprechungen des Reparationsagenten mit dem Reichsfinanzminister Dr. Brücker und dem italienischen Finanzminister Grafen Soloi stattfinden werden.

Es bedarf keiner übermäßigen Kombinationsgabe, um aus dieser Tatsache den Schluß zu ziehen, daß in erster Linie die Frage der Schuldenerregung und der deutschen Reparationen bei den Konferenzen in Rom zur Beratung steht. Die beachtenswerte Energie, mit der Varley Gilbert die Erörterung dieses schwierigen Fragenkomplexes in Fluss hält, darf jedoch keineswegs zu voreiligen Hoffnungen Anlaß geben. Die internationalen Probleme, die mit dieser Frage in Zusammenhang stehen, sind ungemein kompliziert, daß die Zulassung des gordischen Knotens nach der zutreffenden Aufklärung des Reparationsagenten bei Letzten vorzuziehen in Angriff genommen werden muß. Denn auch der große Sieg in dem großen Weltkrieg, Amerika, hat nicht die geringste Reue oder Bekehrung, nach dem Kaiser Alexander des Großen zu verfahren. Herr Gilbert hat in Washington mit Schatzsekretär Mellon, mit dem Präsidenten Coolidge und dem amerikanischen Finanziers die Angelegenheit vertauscht besprochen, er hat auch mit Pinchard und Churchill verhandelt und er ist nun mit der Bearbeitung des italienischen Finanzministers beschäftigt, wobei natürlich für Deutschland der Umstand von Interesse sein muß, daß zu dieser letzten Besprechung auch Reichsfinanzminister Dr. Brücker hinzugezogen wurde.

Man muß den diplomatischen Takt anerkennen, mit dem der Reparationsagent an die Entwirrung des Knotens geht, andererseits jedoch immer wieder unterstreichen, daß entscheidendere Schritte vor den Köpfen in den einzelnen Ländern, namentlich vor der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten, keinesfalls erwartet werden können. Der Wert der von Zeit zu Zeit in Paris abgehaltenen Versuchsballons wird am besten illustriert durch ein offizielles Pariser Dokument, in dem erklärt wird, daß zwischen ausländischen Bankiers private Besprechungen begonnen haben — hierbei ist insbesondere auf die Besprechung zwischen Pinchard und Morgan hinzuweisen —, daß jedoch diese Besprechungen noch keinen amtlichen Charakter angenommen haben. Weiter belagt die Verlautbarung, daß über eine Abänderung des Dawesplanes zwischen den Regierungen noch nicht verhandelt wurde; vor allem aber belagt sie, daß die deutschen Reichsschulden vorläufig auf 132 Milliarden Goldmark festgelegt bleiben. Die unklare Fiktion einer so phantastischen Position in Paris aufrecht erhalten. Man möchte in Paris also offenbar die Dinge so schieben, daß man die Initiative für die Abänderung des Dawesplanes den Vereinigten Staaten oder Deutschland aufzwingt. Das man deutschseits nicht daran denkt, sich jetzt noch in irgend einen Schuldhandel hinsichtlich des Rheinlandes in Verwicklung mit der Reparations-Endsumme einzulassen, muß ebenso unterstrichen werden wie die Feststellung, daß auch eine etwaige Reparations-Endsumme von nur 2 Milliarden Goldmark für das angeschwundene Deutschland eine Unmöglichkeit bedeutet.

### Der Schiedspruch im Ruhrbergbau

8 v. H. Lohnerhöhung

Am Samstag fällt in Essen die paritätisch zusammengesetzte Schlichterkammer folgenden Schiedspruch:

I. Das Arbeitslohnabkommen vom 18. März 1927 tritt vom 1. Mai an mit folgender Maßgabe wieder in Kraft: Zu Biffer 1c: Die Arbeitzeit über Tage, soweit sie unmittelbar mit der Förderung zusammenhängt, beträgt acht Stunden. An der Förderung unmittelbar beteiligt gelten Anschläger, Hilfsanschläger, Aufsteher und Abnehmer. Zu Biffer 2c: Die tägliche Arbeitszeit in den übrigen durchgehenden Tagebetrieben beträgt vom 1. Mai 1928 an 9 1/2 Stunden bei einstündiger Schichtzeit und vom 1. August 1928 an neun Stunden bei zehnstündiger Schichtzeit.

Das Abkommen ist bis zum 28. Februar 1929 unfindbar. Von da an ist Kündigung mit zweimonatiger Frist zum Monatsersten zulässig.

Den Parteien wird aufgegeben, zur Unterfuchung der Frage, ob und in welchem Umfang eine Arbeitszeiterhöhung im Ruhrbergbau wirtschaftlich möglich und aus sozialen Gründen erforderlich ist, einen paritätischen Ausschuss aus je vier Mitgliedern zu bilden. Zum Vorsitzenden dieses Ausschusses wird der Oberbergamtsdirektor Beile (Dortmund) bestimmt.

II. Das Lohnabkommen vom 26. April 1927 wird ab 1. Mai 1928 wieder mit der Maßgabe in Kraft gesetzt, daß sich sämtliche Schichtlöhne und die Vorkühllöhne um 8 v. H. erhöhen. Die Abrechnung der einzelnen Sätze und die Errechnung des Vorkühllöhns erfolgt in der bisher üblichen Weise.

Sollte in der Laufzeit des Lohnabkommens eine Erhöhung der Kohlenpreise eintreten, so ist die Kündigung des Lohnabkommens mit einmonatiger Frist am Monatsersten zulässig. Somit ist es bis zum 31. März 1929 unfindbar, von da an Kündigung mit einmonatiger Frist.

III. Die unter I. und II. festgelegten Abkommen können jedes für sich angenommen und abgelehnt werden. Erklärungsfrist bis 18. April 1928, abends 6 Uhr.

### Der Fachsenverband zum Schiedspruch

Der Fachsenverband steht in dem von der Schlichterkammer erteilten Schiedspruch in keiner Weise eine tragbare Basis an der schwebenden Sicheltraube im Ruhrbergbau. Eine durchgehende Vorkühllöhne von 8 v. H. bedeutet eine Mehrbelastung der Vorkühler in Abzählung von rund 75 Pfennig. Dabei sei noch nicht berücksichtigt, daß sich auch aus der Neuregelung der Arbeitszeit über Tage erhebliche Mehrbelastungen ergeben. Es ist völlig ausgeschlossen, daß bei der heutigen Lage des Ruhrbergbaus eine solche Selbstkosten-erhöhung überhaupt durchführbar sei. Der Fachsenverband verweist diesbezüglich auf die bekannten Untersuchungen des Reichswirtschaftsministers, die unter Einrechnung der Gewinne aus Nebenerwerbsarbeiten nur einen Gewinn von 28 Pf. je Tonne feststellen hätten, wobei noch ein ganz unerwarteter Abzweigungsabfall in Anrechnung gekommen sei.

### Baldige Rheinland-Räumung?

Berlin, 14. April. (Von unserem Berliner Büro.) Neuerdings werden auf deutscher Seite wieder Stimmen laut, die sich hoffnungslos über die Ausläufer der Rheinland-Räumung äußern. So sind dieser Tage Äußerungen einer angeblichen informierten deutschen Persönlichkeit verbreitet worden, die eine Räumung des Rheinlandes bis zum Schluss noch dieses Jahres als möglich bezeichnet. Und scheint, daß vor solchem Optimismus, von dem wir nicht annehmen können, daß er an den maßgebenden Berliner Stellen geteilt wird, doch bei Zeiten gewarnt werden muß. Es geht zu weit, wenn man aus der letzten Poincaré-Rede die Gewissheit heranzieht, vor 1935 aus dem Rheinland zu gehen. Diese Rede ist — wir haben es f. H. hier ausdrücklich betont — vorwiegend von innerpolitischen Rücksichten eingegangen worden, und es wäre verfehlt, sie bei der Beurteilung der deutsch-französischen Beziehungen als etwas Positives in Rechnung zu stellen. Gerade in der gegenwärtigen Situation, da haben wir dräben sich alles in der Schwebe befindet, ist es äußerst gewagt, beratrige Prognosen zu stellen. Weder in Berlin noch in Paris weiß man, wie sich nach den Zahlen die Dinge entwickeln werden. Möglich, daß es zu einer Räumungsabstimmung kommt, der uns zu entziehen wir natürlich keinen Anlaß haben. Eine Aufrollung der Räumungsfrage ist aber nur denkbar im Zusammenhang mit dem gesamten Problem der Sicherheit und der Abrüstung.

Nur ist, falls es zu einer solchen Diskussion kommt, zu befürchten, daß von uns Konzeptionen verlangt werden, zu denen wir uns nicht bereithalten können. Die Forderungen Frankreichs sind ja bereits abgelehnt worden. Sie beziehen sich einmal auf die elementarsten, zum zweiten auf die Mobilisierung der Eisenbahnkapazitäten. Während in diesem Punkte eine Einigung wohl denkbar wäre, ist die Erfüllung der ersten Forderung ausgeschlossen, schlechthin, ob die letzte Reichsregierung durch eine mehr linksgerichtete abgelehnt wird oder nicht. Gerade im Rheinland selbst wendet man sich aufs empfindlichste gegen ein solches Döner und ist bereit, die Forderungen der Befragung bis zu dem in Versailles Vertrag vorgezeichneten Endtermin zu tragen, sofern es das Reich sonst an arbeitsfähiger Unterfuchung nicht fehlen läßt. Es ist unter solchen Umständen nicht einzusehen, worauf sich die Hoffnungen auf eine baldige Rheinland-Räumung stützen, vorausgesetzt, daß wir nicht zu neuen Bedingungen bereit sind, die in keinem Verhältnis zu der Abklärung der Befragungsperiode stehen würden. Nebenfalls hat man in Berliner politischen Kreisen nicht den Eindruck, daß Frankreich gewillt ist, die Rheinland-Räumung für zu unannehmbare Bedingungen zu stellen.

### Russische Todesurteile

Der Oberste Gerichtshof in Moskau schickte nach Wladimir Verhandlung den Prozess gegen zwei Moskauer Privatgesellschaften und erkannte, daß die Anklagen der Gezenrevolution auf wirtschaftlichem Gebiet schuldig sind, die sich äußerte in internatimem Vertrauensverhältnis den staatlichen Institutionen jeweils ungesetzlicher Erlangung von Krediten aus Spekulationsgeschäften, sowie in der Uebernahme des Finanzmarktes mit ungedeckten Gekülfeldwechseln und scheinbar akzentierten Schenk.

Zwei Anklagen wurden zum Tode verurteilt: sechs Verurteilungsmittelle der erwähnten Gesellschaften und der Direktor des Wirtschaftsbüros der Staatsbank, Nikolajewski. Die übrigen Anklagen wurden zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 3 Jahren verurteilt.

### Eine Spur der Mailänder Attentäter

Die italienischen Blätter melden, daß die Polizei in Brunate (Como) einen Mann verhaftet habe, der unter falschem Namen verheiratet ist. Er verheiratet zu sein, was ihm aber nicht gelang. Man fand bei ihm den Plan eines verheirateten Mannes, in den verheirateten Kreise einzuschleichen und verurteilt zu werden, daß dieser Plan den Julius Caesar-Wagen in Mailand darstellte, auf dem bekanntlich der Bombenanschlag gegen den König verübt wurde.

### Bomben auf den Gleisen der Gotthardbahn

Zugern, 15. April. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Auf der Bahnlinie der Gotthardbahn zwischen den Ortshöfen Rühnast und Zuzensee wurden an einem Tunnelausgang heute vormittag durch einen patronisierenden Streckenwärter zwei mit starkem Sprengstoff gefüllte Bomben gefunden. Glücklicherweise waren sie infolge Verzögerung der Zugsdrehung bei der Durchfahrt des Gotthard-Expreß nicht zur Explosion gelangt.

Man hegt den bestimmten Verdacht, daß es sich bei dem Bombenlegung wiederum um ein anarthisches Attentat handelt, das gegen einen der mit Italienreisenden überfüllten Gotthardzüge gerichtet war. Die zuständigen Behörden haben sofort eine umfassende Untersuchung eingeleitet, die jedoch bis zur Stunde keinerlei Anhaltspunkte über die Täterhaft gebracht hat.

### Dritte Landesangestelltenversammlung der Deutschen Volkspartei

Unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Mentz fand am Sonntag vormittag im Kaufmannsheim die 3. Landesangestellten-Versammlung der Deutschen Volkspartei statt. Der Versammlung wohnten u. a. als Vertreter der Landtagsfraktion Baden Landtagsabg. Dr. Waldeck und als Vertreter des Landesverbandes Stadtrat Ludwig bei, der in seiner Eigenschaft als Vorsitzender gleichzeitig den Ortsverein der D. V. P. Mannheim vertrat. Ferner waren erschienen: Stadtrat Dr. Wittich und Stadtverordneter Balthier. Der Versammlungsleiter hob in seiner Begrüßungsansprache die Bedeutung der Tagung hervor, gab einen kurzen Überblick über die Reaktionsverläufe der letzten Jahre und betonte, daß die Stellung der Angehörigen sich in den beiden folgenden Referaten kritischer. Stadtrat Ludwig überbrachte die Grüße der von ihm vertretenen Gruppen und wünschte den Verhandlungen einen ergebnisreichen Verlauf.

#### Stadtverordneter Mentz

verbreitete sich über das Thema: Die sozialpolitische Lage des letzten Jahres und unsere Forderungen für die Zukunft. Er gab in seinen Ausführungen einen zahlenmäßig belegten Überblick zwischen einzelnen Gewerkschaften und ihrer Entwicklung in den letzten Jahren. Im Gegensatz zu den freien Gewerkschaften, die speziell auf die materiellen Gesichtspunkte eingestellt sind, stehen die christl. Gewerkschaften, denen der D. V. P. angehört, die ethischen und idealen Werte in den Vordergrund, ohne jedoch die andere Seite zu vergessen. Sie sind bedroht, den Menschen in seiner Gesamtheit zu verlassen. Der Redner warf für den kommenden Wahlkampf drei Fragen auf: 1. Hat die D. V. P. ihre Pflicht getan? 2. Hat sie in sozialpolitischer Hinsicht ihr Versprechen gehalten? 3. Hat die D. V. P. die Wirtschaft nicht zu stark belastet, fürchtet oder hemmt sie den Arbeitslosen vom Standpunkt der Weltwirtschaft aus? 4. Dient die Sozialpolitik der Volksgemeinschaft? 5. Stärkt sie die Kraft und den Willen zur deutschen Freiheit? In der Beantwortung dieser Fragen kam der Redner zu dem Schluß, daß die Sozialpolitik der vergangenen Legislaturperiode eine große Anzahl von Gebieten hervorgerufen hat, die die Lage der Arbeitnehmer verbesserten, daß diese Besserung zwar eine Belastung der Arbeitsnehmerschaft und der Wirtschaft im Gefolge hatte, daß aber gleichzeitig diese Sozialpolitik eine unabwendbare Voraussetzung war für das Zusammenhalten der Kreise, die durch ihre Gemeinheitsarbeit das deutsche Volk seit der Stabilisierung vor starken innerpolitischen Erschütterungen bewahrt haben. Nach einigen statistischen Ausführungen kam Stadtr. Mentz auf die soziale Lage, besonders auf Kriegsschadensfürsorge, Renten, Invalidenversicherung und Krankenkasse zu sprechen. Die Finanzpolitik der letzten unterwarf er einer mit großem Beifall aufgenommenen Kritik. Der Redner schloß seine interessanten Ausführungen mit dem Hinweis, daß die D. V. P. in der hinter uns liegenden Reichstagsperiode getreu ihrer Einstellung als Volkspartei erfolgreich beizutragen war, die widersprechenden Meinungen auf einer mittleren Linie zusammenzubringen.

#### Gründungsleiter Merkel-Karlruhe

sprach über das Thema: Volkspartei oder Massenpartei. Er gab zunächst einen kurzen Überblick über die innere Struktur der Staatsformen der Vergangenheit und die Beziehungen, die sich innerhalb des Staatswesens geltend machten. Der Redner beleuchtete schlagartig die großen Schäden der Gruppeninteressen, die leider sehr oft über das Volksganze geherrschten. Seine Ausführungen konzentrierten sich in der Forderung, daß das Fortbestehen des Staates und des Volkes auf einer gesunden Grundlage nur dann möglich sei, wenn die Erkenntnis Gemeinart geworden sei, daß die Zukunft von der Einstellung des Einzelnen zu der Gesamtheit abhängt. Es gibt nur ein Deutschland, und in diesem müssen wir zusammenleben. Nicht Klassenkampf, sondern Gemeinheitsgefühl muß Grundlage des neuen Deutschlands sein. Nicht der Vorteil für eine Klasse, sondern der Ausgleich der Gegensätze ist unser politisches Ziel. Nicht eine Klasse rettet Deutschland, es kommt nur als Volksgemeinschaft hoch, oder es geht als Klassenkampf unter.

#### Landtagsabg. Dr. Waldeck

überbrachte die Grüße der Landtagsfraktion und nahm zu den beiden vorstehenden Referaten Stellung, deren einzelne Positionen er besonders unterrichtig und erläuterte. Er hob die Persönlichkeit Dr. Stresemanns hervor und betonte, daß die D. V. P. für das Fehlen des Schlichteresses voll verantwortlich wäre und mit diesem Verantwortungsgefühl bemüht in den Wahlkampf einzutreten würde. Der Redner riefte am Schluß seiner interessanten Ausführungen an die Versammlung den Appell zur intensiven Mitarbeit im kommenden Wahlkampf, damit die D. V. P., die schon einmal des Reiches Grundrücken gewesen ist, auch des Reiches Erneuerer sein möge.

In der Diskussion beteiligten sich die Herren Neureuther, Christoph, Schuler, Hoffmann und Schmidt. In seiner Schlussansprache lasste der Versammlungsleiter noch einmal alles zusammen, dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen und bat sie, die Anregungen des Tages hincinzutragen in die breite Öffentlichkeit. Da.

#### Schneetreiben in Berlin

Berlin, 15. April. Seit Sonntag morgen herrscht in Berlin heftiges Schneetreiben bei Temperaturen, die sich um den Null-Punkt bewegen.

#### Schneesturm in Chile

Newyork, 15. April. Wie aus Santiago gemeldet wird, wurden im Tal Los Girones durch heftige, drei Tage andauernde Schneestürme etwa 200 Menschen von der Außenwelt abgeschnitten. Man befürchtet, daß zahlreiche Verwundete dabei den Tod gefunden haben.

#### Erdbeben auch wieder in Smyrna

Berlin, 15. April. Nach Meldungen aus Konstantinopel ist Smyrna wiederum von äußerst heftigen Erdbeben heimgesucht worden, die an Stärke die letzte Katastrophe bei weitem übertreffen. Über 80 Häuser sind eingestürzt. Menschenleben sind nach den bisherigen Meldungen nicht zu beklagen.

Auch in Rumänien und Südungarn sind die Beben verspürt worden, doch ist dort der Sachschaden gering. Menschenleben sind, soweit bisher bekannt, nicht zu beklagen.

# 75 Jahrefeier der Stadt Ludwigshafen am Rhein

## Aus der Stadt-Geschichte

Die Stadt weltberühmter industrieller Firmen prangt im Flaggenhimmel, denn sie beging in diesen denkwürdigen Tagen des transoceanischen Fluges der „Griener“ von Europa nach Amerika und bei goldenem Sonnenschein das Jubiläum ihres 75jährigen Bestehens. Im Vergleich zu ihrer Nachbarstadt Mannheim ist Ludwigshafen, deren Vorgängerin die 1908 zugleich mit der Erbauung der Rheinbrücke Friedrichsburg Mannheim erfolgte „Rheinbrücke“ ist, von noch frischer Jugendlichkeit. Die Mannheim, mit der sie viele gemeinsame Beziehungen hat, so wurde auch die „Rheinbrücke“, das Antarktisische Volkwerk, dessen Erbauer Kurfürst Friedrich von der Pfalz war, im Laufe der Jahrhunderte von der Kriegsjurie wiederholt zerstört und dem Erdboden gleichgemacht. Interessant ist dabei die Tatsache, daß ein Mannheimer Kaufmann die ersten Gebäude auf der „Rheinbrücke“ erbaute. Der 1673 ausgebrochene Dreißigjährige Krieg verwickelte nicht nur die Pfalz und die „Rheinbrücke“, sondern auch einen großen Teil von Mannheim. Was neu aufgebaut wurde, brandstiftete und sprengte 1693 der Nordbrenner Melac. 1718 fiel die „Rheinbrücke“ nach bestiger Beschädigung abermals in Schutt und Trümmer. 1794 erfolgte ihre Erbauung durch die Franzosen. In den Jahren 1834/35 wurde sie von dem Gründer der Mannheimer Residenz, dem Kurfürsten Karl Ludwig und später unter Karl Theodor wieder neu aufgebaut. Im Jahre 1841 kaufte Ludwig I. von Bayern die „Rheinbrücke“ in Ludwigshafen um, das damals 10 Einwohner hatte. Am 15. April 1855 wurde sie mit 1500 Seelen zu einer selbständigen politischen Gemeinde erhoben, welcher Tag die Geburtsstunde der Gemeindeverwaltung von Ludwigshafen ist. Beim 50jährigen Stadtjubiläum im Jahre 1908 war die Einwohnerzahl bereits auf 71.000 angewachsen, welche Zahl bei dem heutigen 75jährigen Jubiläum auf 105.000 angewachsen, wodurch Ludwigshafen in die Reihe der deutschen Großstädte eingetretten ist.

So kurz die Geschichte der Stadt, so bedeutungsvoll ist sie. Ihr Aufstieg fällt in die letzten Jahrzehnte des vorigen und in den Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts. Aus der kleinen Rheinbrücke ist eine

von dem freundnachbarlichen Geiste, der hoffentlich auch während meiner Amtszeit zwischen Mannheim und Ludwigshafen herrschen wird. Die beiden Städte bilden ein gemeinsames Wirtschaftsgelände; tausend Fäden spinnen sich von der einen zu der anderen Stadt; der Rhein ist der gemeinsame Strom, der nicht trennt, sondern verbindet. Es gilt, in voller Achtung der gegenseitigen Gleichberechtigung, gute Kameradschaft zu halten und überall zusammenzuwirken, wo sich gemeinsame wirtschaftliche, soziale oder kulturelle Aufgaben fördern lassen. Ich hoffe, daß diese Zusammenarbeit noch dadurch gewinnen wird, daß mich schon einmal, in schwerer Krisenzeit, eine fruchtbarere Arbeitsgemeinschaft mit dem derzeitigen Oberbürgermeister von Ludwigshafen verbunden hat.

### Die Jubiläumseierlichkeiten

Eröffnet wurden die Jubiläumseierlichkeiten am Samstagabend mit einer auf befehligen Vorhellung der pfälzischen Städtebundoper Kammersängerin. Zur Aufführung gelangte „Der Brautkuss“, ein heiteres pfälzisches Singspiel in 2 Akten mit drei Bildern unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Müller-Brem. Das Stück spielt in Heidelberg-Ruebenheim. Es voll von pfälzischem Humor, u. erzielte durch seiner trefflichen Wiedergabe einen großen Erfolg. Die Musik ist hübsch, melodisch und von reizendem Charakter. Nach jedem Akt gab es lebhaften Beifall und zum Schluß viel Blumen. Der Brautkuss ist ein echt pfälzisches Heimatstück, das zuerst in Kammersängerin und nun in Ludwigshafen gegeben wurde, nachdem es in Baden keine Aufführung erlebte.

### Die akademische Feier im Vereinshaus der F. W. Hardens Industrie

nahm am Sonntag vormittag 11 Uhr in Gegenwart einer großen Anzahl geladener Gäste ihren Anfang. Von den Ehrengästen nahmen die Herren der Vereine von Ludwigshafen, in der Mitte des Saales saßen die Ehrenräte und die Vertreter der Stadt nach 72 alten Beuten, deren Geburtsdatum in die Zeit der Stadtgründung fiel. Auf dem Podium befand sich das Bundes-Componistorscheiter und der Beethovenchor. Unter den Ehrengästen bemerkten wir u. a. Minister Dr. Siebel-Rüchgen, Ministerialrat Proff. Berlin, Regierungspräsident Mattiäus-Sewer, Landeskommissar Geheimrat Hebling, Oberstaatsanwalt Michel, Polizeidirektor Dr. Pader, der Bürgermeister Dr. Walli und Hötter, Handelskammerpräsident Richard Benel, Generaldirektor P. Walli, Oberbürgermeister Dr. Walli-Heidelberg, den evang. und kath. Kirchenpräsidenten der Pfalz, die Bürgermeister der pfälzischen Städte, eine Anzahl prominenter Vertreter der pfälzischen Industrie und Handelswelt und die Vertreter der Presse von Mannheim und Ludwigshafen. Nach dem machtvollem erklärenden Festmarsch von Richard Wagner in künstlerischer Fülle von Landeskomponistorscheiter unter Generalmusikdirektor Prof. Bölses Leitung in prächtiger Ausarbeitung zu Gehör gebracht, folgte die von hohen Zielen getragene

### Festrede von Oberbürgermeister Dr. Weik

der zunächst einen historischen Rückblick über die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Stadt von ihren frühesten Anfängen an gab. Die Entwicklung der Stadt hat sich, so führte der Redner u. a. aus, fast amerikanisch vollzogen und der Stadt den Namen eines pfälzischen Chicagos eingetragen. Trotz Krieg und Nachkriegszeit ist die Entwicklung nicht stehen geblieben, wie besonders die der Ludwigshafener Industrie, vor allem die der chemischen Industrie zeigt. Ketter als Ludwigshafen sind die Gemeinden Mundenheim und Trübenheim, aber das junge, aus alten alten Rheinbrücke geborene und durch einen mit Schicksal angelegten Rheinbrücken in die Entwicklung geschleuberte Ludwigshafen aberfliegen sie alle und nahm sie später in sich auf. Nachdrücklich betonte der Redner, daß Ludwigshafen an seiner Jugendkraft zu Pagen nicht rüsten wolle und werde. Die Stadt habe vom bayerischen Staat stets das größte Wohlwollen erfahren und er hoffe, daß auch in Zukunft der Staat und die Parlamente auf die gemeindlichen Aufgaben im Rahmen der Selbstverwaltung hinreichendes Interesse richten. Auch für die Zukunft hege die Stadt große Pläne, wobei vor allem der Neubau des Justizgebäudes, eines Gymnasiums und des Hafentamens zu nennen seien. Das Glimmwachsen der Stadt über ihren gegenwärtigen Flächenraum weise auf eine großartige

### Stadterweiterungspolitik und Landesplanung

hin, sowie auf die Erschließung des gesamten Gebietes, das eine wirtschaftliche Einheit darstelle. An die bayerische Staatsregierung richtete Dr. Weik die Bitte, auch in Zukunft zur Vervollständigung dieser Aufgabe der Stadt ihre Unterstützung

angezeigt zu lassen. Auch die Presse erlaubte der Redner, als Spiegel des öffentlichen Gewissens auf dem schweren Wege, den Volk und Stadt noch zu gehen haben, Hilfsbereitschaft und selbstlos Ratgeber zu sein und mit der Tat zur Seite zu stehen.

Mit besonderer Betonung und unter starkem anhaltendem Beifall schloß der Redner mit dem höchsten Wunsch des Geburtsortstündes auf eine baldige endgültige Befreiung des besetzten Gebietes, die nicht erbeten, sondern als verbrieftes Recht gefordert werde. Keine Gewalt der Erde könne uns vom deutschen Mutterland lösen. Die Festrede klang mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland und die deutsche Republik aus, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde.

Nun folgten die Gratulanten. Als erster überbrachte der bayerische

### Generalminister Dr. Siebel

die Glückwünsche des bayerischen Staatsministeriums. Er würdigte die besonderen Verdienste des angewandten früheren Oberbürgermeisters der Stadt, Geheimrat Proff, und des jetzigen Sachwalters Dr. Weik. Die Kraft, mit der die Stadt Ludwigshafen die vielen des passiven Widerstandes und der Befreiung geduldig ertragen habe, bewiesse ihre innere Lebenskraft. Der Minister gab die Zusage, daß die bayerische Staatsregierung auch künftighin der Stadt ein ganz besonderes Wohlwollen und besondere Fürsorge entgegenstellen werde und schloß mit dem Wunsch, daß Ludwigshafen eine glänzliche Zukunft beschieden und sie vor allem bald eine freie Stadt am freien deutschen Rhein sein möge.

### Ministerialrat Proff

sprach im Namen des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete. Ludwigshafen habe zwar keine romantischen Höhen wie die anderen Städte des Rheins hinauf und hinunter, sondern es sei eine Stadt, in deren Straßen der Rhythmus der Arbeit schwebt. An der Bildung der Stadt habe sich die ganze Pfalz beteiligt. Möchte der Optimismus, der ihr Geschick bisher geleitet habe, auch in Zukunft ihr Leitstern sein.

### Landeskommissar Geh. Reg.-Rat Hebling-Mannheim

bemerkte, daß ihn der Herr Staatspräsident beauftragt habe, die freundnachbarlichen Grüße der Stadt Ludwigshafen zu übermitteln. Die Wünsche in erster Reihe der Stadt Ludwigshafen, die unmittelbar vor dem Tore unserer arbeitsreichen Stadt innerhalb 75 Jahren zu einem hochbedeutenden Gemeinwesen sich entwickelt hat. Mit unserer Bewunderung für die Vergangenheit verbinden wir Bodener den Wunsch auf eine weitere Aufgestaltung dieser betriebsamen Stadt und der gottbegnadeten schönen Pfalz.

### Oberbürgermeister Dr. Hipp-Regensburg

sprach im Namen des Deutschen Städtebundes und der bayerischen Städte und gab dem Wunsch Ausdruck, daß Ludwigshafen nach weiteren 25 Jahren als bayerische Stadt auf einen glänzlichen Aufschwung des Bayerlandes und als deutsche Stadt auf ein freies großes deutsches Vaterland blicken möge, das alle deutschen Stämme umfasse.

### Als letzter Redner sprach

### Geheimrat Wittmann

im Namen der Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen und als Vorsitzender des Verbandes pfälzischer Industrieller. In treuer Schicksalsgemeinschaft hatten Stadt und Wirtschaft in schweren Zeiten sehr zusammengestanden. Ein Symbol dafür sei die Tatsache, daß das Jubiläum der Stadt in den schönen blühenden bedeutenden Industrieunternehmen gefeiert werde, das Ludwigshafens Namen in der ganzen Welt bekannt gemacht habe. Gemüht sei Ludwigshafen keine Stadt der sentimentalen Romantik verflogener Zeit; aber ein Bild von gewaltiger Schönheit und Erhabenheit sei gewiss auch die Reihe von blühenden Werken und Fabriken, die ein Zeichen von deutschem Arbeitsgeist und deutschem Zukunftstrauen sei. Möge sich die Stadt Ludwigshafen in diesem Zeichen weiter entwickeln.

Mit dem himmelsvollen Vortrag des Gellertsch auf dem Messiasatorium von Handel, von dem Beethovenchor unter Orgel- und Orchesterbegleitung gesungen, erreichte die würdig verlaufene Feier nach zweistündiger Dauer ihr Ende.

An die akademische Feier schloß sich ein Fest im Kasino der F. W. Hardens Industrie, bei dem eine Reihe von Tischreden gehalten wurden. Bürgermeister Hebling, Landeskommissar Hebling, Direktor Dr. Otto Siebel von der Verwaltung der F. W. Hardens erinnerie an die Zeit der ersten Ansiedlung der Ansiedler in Ludwigshafen. Oberbürgermeister Hebling sprach namens

**Dr. Weinreichs Mottenäther**  
sicherer Schutz gegen Mottenfraß

## Nationaltheater Mannheim

### Hans Bahling's Jubiläum: „Der siegende Holländer“

Dieses Jubiläum begann schon im Vorverkauf. Stundenlang standen die Opern- und Bahling'sche, um sich ihre Schiffstarten für den „fliegenden Holländer“ zu sichern, der am Samstag auf die Höhe des Festes wagen ging. Keine Auktionsversteigerung in dieser Spielzeit, die Straßenszene ausgenommen, zeigte ein derart außerordentliches Haus, und vielleicht ist das ein Anlaß, die Personalpolitik des Theaters so einzurichten, daß solche Jubelabende in den nächsten Jahrzehnten wieder etwas häufiger werden können, als es die derzeitige, doch schon etwas geringere gewordene Urrah des Rommens und Gehens im Hause am Bühnenplatz zuläßt.

So trat denn Hans Bahling-Holländer vor ein feillich gestimmtes Auditorium mit den Worten des gemeinsamen Seesprechers: die Zeit ist um. Das erste halbe Jahrhundert seines Lebens liegt hinter dem Menschen Bahling, ein Vierteljahrhundert gehört der Künstler Bahling der Welt des Theaters und Festes an, und zwei Jahrzehnte wirt er in Mannheim, seiner zweiten Heimat. Das ist gewiss ein Wunderschnitt ähnlich der Spanne Zeit, die dem Holländer gegeben ist, um an Land zu gehen. Wie Hans Bahling zurückblickt auf das Meer seines Lebens und seiner künstlerischen Laufbahn, hat er unjener Feiern in der Freitagabendausgabe selbst geschildert, was er und allen bedeutet, können wir erst recht wieder nach dieser Vorstellung sagen, in der er seine starke künstlerische Individualität in herrlicher Weise entfaltete.

Bahling's Holländer ist die Bewährte, daß bei einem Bühnenkünstler, zumal beim Sänger, der unbekanntere Fräulein den Ausschlag gibt. Wenn dieser herrliche Dichter Mann in der schwarzen spanischen Tracht seinen Monolog hält von Glück, Verfall und Verdammnis, wenn er sich zum Himmel wendet und das Ende seiner Qual erfährt, dann spricht aus dieser gefanglichen Gestaltung zunächst die tiefe Entzündung des Menschen, der nicht lange in der Erörterung dessen verharren muß, was er verlobert, der vielmehr nur er selbst zu sein braucht, um in seinen Gestalten alles zu werden. So wird auch dem Sänger Bahling der Gesangsdrummatiker, der sich auch in der Darstellung kraftvoll auswirkt, wobei er mit ungewöhnlicher Ausdauer das nicht immer ungeliebliche Hindernis einer schweren Kurzsichtigkeit überwindet.

Diese unmittelbare Gestaltung umgibt besonders die Wagnerrollen Bahling's, seinen Sachs, seinen Wotan und nicht zuletzt seinen Holländer mit der eigentlichen Atmosphäre des Werkes. Der erste Akt ist Schlußstück, der zweite Akt Aufführung. Wie sich hier im Zwiegespräch mit Senta die Stimme gutwärtelt, noch innigere Färbung annimmt, ihre substan-

tielle Kraft ganz in die Lyrik des Ausdrucks umsetzt, haben wir noch nie so stark empfunden wie am letzten Samstag. Dann der dritte Akt; gerade hier zeigt sich die ganze künstlerische Größe Bahling's. Die Partie des Holländers scheint hier etwas zu kurz gekommen zu sein; aber sie scheint es wirklich nur, denn in Bahling's Gestaltung dieses letzten Ausdrucks spielt sich das ganze Drama noch einmal ab. Die umliegende Ausdrucksform des Singspiels bringt das inverse Wesen des Werks zur Offenbarung.

Der Sänger war in vorzüglicher Verfassung und hatte in Gerhard Hindernagel eine Partnerin gefunden, deren Senta sich ihren übrigen Partien durch den Klang der Stimme und die triumphale Führung des Gesanges würdig zur Seite stellt; darüberhinaus war diese Senta, die heute wohl nur eine Sängerin nach allen Seiten Ideal verkörpert: Barbara Kemp, von einer erhellenden Einfachheit. Feinheiten mit feinem Humor gehaltener Danks, Voeltgen's prächtiger Grit, den der Sänger entgegen der sonstigen Darstellung dieses Singspiels des Werks hart zu profilieren weiß, und Neugebauer's Steuermann und noch neben der schon genannten Marg von Margarethe Klöße als dankenswerte Stützen der Vorstellung zu nennen, die unter Dr. Hipp's musikalischer par force-Leitung hand, vor der sich sogar die Generalpause der Duettszene beugen mußte.

Vereits nach dem ersten und zweiten Akt wurde der Jubilar inmitten der Darsteller sehr gefeiert. Am Schluß brach ein ungewöhnlicher Jubel los, Blumen fielen von den Bühnen herab, Kränze wurden auf die Bühne gebracht, vor die Hans Bahling mit den — endlich einmal richtig abgetreten — Worten Hans Bahling's trat: Auch wird es leicht, mir macht's schwer, geht ihr mir Armen zuviel Ehr! End' vor der Ehr' ich zu befehn, seid mir von euch selbst zu sehr! Erhalten Sie mir, so feste er schreit und gerührt hinzu, Ihre Liebe und Treue, so wie ich sie Ihnen erhalten werde. ... Und dem dankenden Beifall löste sich dann eine Stimme im Zuschauerraum, die im Namen der Freunde Bahling's von dieser ungewöhnlichen Stelle aus an die Intendanten die Bitte richtete, auf die Ernennung Bahling's zum Kammermitglied hinzuwirken, was jeder als ein gerechtes Lohn für den Künstler empfinden würde.

Als dann die Bogen des Beifalls sich gelegt hatten und der Holländer in die Festhalle des Theaters steigen konnte, erwarteten ihn dort seine Kollegen, das Personal und die seitlichen Persönlichkeiten des Theaters. Hugo Bölsch trat hervor und richtete an den Jubilar eine in launigen Versen gehaltene Inprosa. Der Intendant beschuldigte ihn, zugleich im „Inhalt an die in fünf Jahren bevorstehende überneue Hochzeitsfeier Bahling's mit dem Mannheimer Nationaltheater. Der Künstler war von all den vielen Ehrungen tief gerührt. Draußen wartete das Publikum in Wind und

Weiter fast eine Stunde, um noch einmal den Künstler jubelnd zu empfangen, dem dieser Ehrenabend gewiß eine schöne Erinnerung bleiben wird. Dr. K.

## Bieder- und Arienabend Heinrich Schlusnus (Berlin)

Am Amerikaner-Stelmas (H. Ferd. Becken) der treffliche Denker Krausmann. Aber von ihm reden wir heute nicht, sondern vom großen Sänger ... Stimme, Gesangstalent und Kultur sind die Dreiecke des großen Sängers. Eine große Stimme, ein großes Gesangstalent und die klare bildende Gesamtsituation des Gesanges-Dramas sind die Grundbedingen einer großen Wirkung. Die „arose“ Stimme ist es, oder nicht allein, sondern die schöne; das Gesangstalent (Kraft, Saft und Innigkeit) muß hinzukommen. Endlich die Kultur! Der übliche Dilettantismus und sein Gegenbild, die falsche Virtuosenart müssen nämlich auf die Dauer. Man läßt sich ein- oder zweimal verführen, man hört ein- oder zweimal hinweh über Naturalismus oder Unnatur, aber nur der Dauerwert entscheidet. Beispielsweise hören nahe aenna ... Was ist nun das Besondere der schönen Stimme? Ist es nur der große Ton? Nein, es ist die eintönige Klangfarbe, das Eigentum eben dieses Sängers. Es kommt hinzu die strahlende Höhe, dann aber auch die Schönheit der weichen Tonabnahme; das Mezzopiano. Ohne diesen Rauberlana keine volle Wirkung. Die Kunst des Vortrags, das acellische Einmal ist dem großen Sänger unbenutzbar. Unbenutzt ist er sich der reinen Wirkung wohlbewußt. ... Der Sänger und sein Publikum bilden eine Einheit; sein Publikum frant nicht nach dem Urteil des Kunstrichters, sein Geschmack ist erste und letzte Instanz. Ist nun der Tenor noch ein lobender Mann, so ist die Freude vollkommen.

Ran ist Heinrich Schlusnus seit langen Jahren in der neuen Kunstwelt als großer Sänger bezaubert. Er ist freilich kein Tenor, wohl aber ein Mezzopiano. In demselben Sinne ein Mezzo, in welchem man auch das Wort Mezzopiano anwendet. Die An-Grenze der hohen Quarte, die hohe Quarte („vom Es bis As“) ist das Reich seiner Triumphe, die strahlende Höhe dieses Mezzopiano's das Einzelne. ... Was er anzuwenden hat? Seltene Lieder von Brahms (darunter das „Liedchen“) nach Candide, und Max von Schrenkendorff's „An die Tauben“, Gesänge von Sinding und Raun (Wohlklang's), beliebte Lieder von Hugo Wolf, dann Arien von Verdi und Giordano (dem Kaiser der Maschani-Comedien). Und zuletzt die Menge der Arien mit dem neuesten russischen Mezzopiano in prächtiger Orchestration, und mit einem Richard Strauss-Musik. Es war beinahe eine unheimliche „heimliche Aufforderung“ ... Ein sehr lebhaftes Treiben, und wir alle trieben mit! A. B.

der pfälzischen Städte und Oberbürgermeister Dr. Schoe...

Erster Bürgermeister Dr. Wally-Mannheim
Hebete den Glückwunsch der Nachbarstadt Mannheim in hel...

Nachdem die Höhe noch in das goldene Buch der Stadt...

Städtische Nachrichten

Mannheim auf der Frankfurter Ausstellung
„Der Fremdenverkehr“

Im Rahmen der Frankfurter Frühjahrsmesse verankert...

Der weiße Sonntag

machte mit ganz besonderer Eindringlichkeit darauf aufmerk...

Nur die Ausflügler war der erste Sonnenstrahl, der durch...

Boardsbahn nach der Pfalz, um sich an der Baumblüte zw...

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Die Bruchtaler Frauenvereine und Frauenvereinsvereine...

Im Einvernehmen mit dem Verband badischer Groß...

Bei einer Besprechung der Gemeinderäte sämtlicher an...

Aus dem Lande

Großes Schadenfeuer im Markgräflerland

\* Brüglingen bei Mühlheim, 14. April. In der Nacht auf...

y. Ladenburg, 13. April. Gestern abend sprang eine 30...

Oberrödenbach, 15. April. Infolge Blitzschlag wurde...

\* Walsch bei Ettlingen, 14. April. Wie jetzt erst bekannt...

Veranstaltungen

Montag, den 16. April 1928

Theater: Nationaltheater: „Coeur d'Asie“. 8.00 Uhr. — Koolha...

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtsfällen

Kleine Strafbefehle

Der Angeklagte A. D. u. m. ist ein Mann mit 22 Vorstrafen...

Ein hochbetagter auswärtiger Maurer war vor einiger...

Ein pflichtvergeßener Vater

Ein in einem Mannheimer Vorort wohnhafter Spengler...

Ein billiger Chemann vor Gericht. Vor dem Bezirks...

Fransösisches Kriegsgerichtsurteil. Der Arbeiter Karl...

Advertisement for Wismarier 5-Zigaretten. Includes text: 'Mit Windenmilch', 'Wismarier 5-Zigaretten', 'MILD UND SÜSS', and an image of a cigarette pack.



Punktteilung in Saarbrücken

Saar 05 Saarbrücken - S. I. R. Saarbrücken 2:2 (2:2)
Das Spiel hatte zwei völlig verschiedene Phasen. In der ersten haben die 4000 Zuschauer einen fesselnden, fast ausbrechenden und auch schönen Kampf...

Diesmal kein Unentschieden

S. I. R. Frankfurt - S. I. R. Neu Hsenburg 3:1 (2:1)
Die Frankfurter zeigten sich seit längerer Zeit wieder einmal in einer wirklich guten Form, ohne die zahlreichen Schwächen, die man in letzter Zeit wahrnehmen konnte...

Mainz rückt weiter auf

Borussia Neunkirchen - Fußballverein Mainz 0:2 (0:0)
Der Sieg der Mainzer war eindrucksvoller, als es das Resultat besagt. Borussia Neunkirchen ist im Sturm, jedoch wieder einmal eine neue Aufhellung ausgetrieben wurde...

Gruppe Südost

- I. N. G. Nürnberg - Phoenix Karlsruhe 4:1 (2:0)
Karlsruher Mäuschen - S. G. Freiburg 2:2 (0:0)
S. I. R. Stuttgart - S. S. München 1890 2:4 (1:1)

Der Wacker München machen sich die Anstrengungen der vergangenen Spiele bemerkbar. Die Mannschaft konnte gegen Freiburg mit Glück noch unentschieden spielen...

Tabellenstand der Gruppe Südost

Table with 5 columns: Verein, Spiele, gem. unentschied., verloren, Tore, Punkte. Lists teams like Wacker München, I. N. G. Nürnberg, S. G. Freiburg, etc.

Eine erwartete Niederlage der Karlsruher

I. N. G. Nürnberg - Phoenix Karlsruhe 4:1 (2:0)
Während sich Wacker München in den letzten Wochen verfestigt hat, tritt beim I. N. G. Nürnberg eine Formverbesserung in Erscheinung, die besonders beim Sturm deutlich wird...

Wacker läßt nach

Wacker München - S. G. Freiburg 2:2 (0:2)
Die drei Spiele in einer Woche laßen gegen den jugoslawischen Meister (S. G. Nürnberg) haben sich bei Wacker doch bemerkbar gemacht...

Ein verdienter Sieg der besseren Mannschaft

S. I. R. Stuttgart - München 1890 2:4 (2:1)
Der Kampf erachte gerade das umgekehrte Verhältnis des Vorjahres in München. Während dort die Bewegungsfelder einwandfrei festlagen, mußten sie heute eine verbundene Niederlage hinnehmen...

die einen Sieg über. In Schmidt-Offenburg präsentierte sich ein vorzüglicher Schiedsrichter und da sich beide Mannschaften einer fairen Spielweise befolgten, wurde ihm das Amt noch verliehen...

Bertha Berliner Meister

Tennis Borussia 4:0 geschlagen
Unter den denkbar ungünstigsten äußeren Umständen kam am Sonntag im deutschen Stadion in Berlin das Endspiel um die Berliner Meisterschaft zum Austrag...

S. I. R. Mannheim - Kickers Offenbach 5:1 (2:1)

Obwohl in Mannheim kein einziges Meisterschaftsspiel stattfand, hatte der S. I. R. Play einen nur wässrigen Besuch aufzuweisen. Man war wohl von der guten Oberform gestärkt...

Nach verteiltem Feldspiel, bei dem während der ersten Viertelstunde fast keine Schußgelegenheit bietet, ging S. I. R. in der 22. Minute durch Langenslein in Führung...

Sp. Sgg. Sandhofen - 1907 Mannheim 0:2

Sandhofen hatte zu dem Privatspiel gegen die Neuhelmer keine Mannschaft veranlagt. Man probierte verschiedene neue Kräfte aus, die sich jedoch noch nicht recht fanden...

1908 Mannheim - Alemannia Worms 2:2 (1:1)

Ein Spiel der verpackten Gelegenheiten von Seiten der einheimischen Stürmer, die sich heute sehr schlecht zusammenfanden. Wegen sonst waren die Leistungen der vorderen Hinterreihe nicht wiederzuerkennen...

Doden

S. I. R. Mannheim - L.G. 78 Heidelberg 3:6

Man war sich darüber klar, daß die Heidelberger Turngemeinde schon an Grund der beiden gegen ihren Lokalrivalen L.G. 78 errungenen Unentschieden unbedingt als spieltakter Gegner zu werten war...

In der ersten Viertelstunde des schnellen und spannenden Kampfes ging es und an, da Mannheim hier ein völlig ebenbürtiger Gegner war und so auch verdient zum Ausgleich...

Die unteren Mannschaften

Weit besser hielt sich am Vormittag die zweite Mannschaft, die allerdings den Sieg hätte halten müssen. Hier war Mannheim, das vor der Pause etwas mehr vom Spiel hatte, auch zweimal erfolgreich...

mangeln die Mannschaft der Heidelberger eine glatte 0:3 Niederlage hinnehmen müssen. Weit aus dem besten schritten Mannheims Damen ab, die einen schönen 3:1-Sieg errangen...

Pferdesport

Saisonöffnung in Frankfurt a. M.

Der Besuch des ersten Frankfurter Renntages ist unter dem heißen Regen, der bis zum Beginn der Rennen anhielt, später wurde das Wetter dann sehr schön, aber ein gewisser Ausfall ließ sich nicht vermeiden...

- 1. Stadion-Hürdenrennen, 2000 A, 2000 Meter: I. H. Daus, Feltner; 2. Kella; 3. Schmidt; 4. Berner; 5. Jönke; 6. Eberhart; 7. K. T. 19:10, 19:15, 20:10.
2. Kalapart-Rennen, 2000 A, 1400 Meter: I. H. Daus, Bourle; 2. meritz; 3. Strug; 4. Prinz Eugen; 5. Tot; 16:10, 16:15, 16:20.
3. Preis von Reichenberg, Hürdenrennen, 2000 A, 1800 Meter: I. Oym; 2. Hülzer; 3. Parades; 4. H. T. 17:10, 17:15, 17:20.

- 1. Weiden-Jagdrennen, 3000 A, 2000 Meter: I. Frau C. Rind; 2. Ueberhäuser; 3. R. Rump; 4. G. G. 17:10, 17:15, 17:20.
2. Preis von der Gerbermühle, Hürdenrennen, 2000 A, 1400 Meter: I. G. Seifner; 2. Sand; 3. H. H. 14:10, 14:15, 14:20.
1. Weiden-Jagdrennen, 2000 A, 2000 Meter: I. Goldener Frieden; 2. O. O. 14:10, 14:15, 14:20.
2. Weiden-Jagdrennen, 2000 A, 1800 Meter: I. R. R. 14:10, 14:15, 14:20.

- 1. Schiller-Jagdrennen, 3000 A, 2000 Meter: I. G. G. 14:10, 14:15, 14:20.
2. Weiden-Jagdrennen, 4000 A, 2400 Meter: I. G. G. 14:10, 14:15, 14:20.
3. Weiden-Jagdrennen, 3000 A, 2000 Meter: I. G. G. 14:10, 14:15, 14:20.
4. Weiden-Jagdrennen, 3000 A, 2000 Meter: I. G. G. 14:10, 14:15, 14:20.

- 1. Weiden-Jagdrennen, 3000 A, 2000 Meter: I. G. G. 14:10, 14:15, 14:20.
2. Weiden-Jagdrennen, 3000 A, 2000 Meter: I. G. G. 14:10, 14:15, 14:20.
3. Weiden-Jagdrennen, 3000 A, 2000 Meter: I. G. G. 14:10, 14:15, 14:20.
4. Weiden-Jagdrennen, 3000 A, 2000 Meter: I. G. G. 14:10, 14:15, 14:20.

Süddeutsche Waldlauf-Meisterschaft in Jülich

Rund 40 Mannschaften und Einzeläufer nahmen an den süddeutschen Waldlaufmeisterschaften teil. Das Interesse des Publikums war nicht besonders reg. Die Strecke führte über ca. 8 Kilometer und durch schwieriges Gelände...

# Karlsruher Tagung der Deutschen Turnerschaft

## Hauptauschussung am 14.-15. April

Die letzten Vorbereitungen für Köln im Mittelpunkt — Die Rheinische Turnerschaft hat die Arbeit der Rheinischen Turnerschaft...

Der 100. Geburtstag Alfred Mauks war der Anlaß, die fällige Hauptauschussung der D.T. nach dem Süden des Reiches an die Wirkungsstätte des großen Meisters, nach Karlsruhe zu verlegen.

Belohnung vollzählig nahm der Hauptauschuss an den Verhandlungen teil, bis auf den 2. Vorsitzenden Dr. Neundorff, der erst am Sonntag der Sitzung des D.T. mit dem Jugendauschuss beizutreten konnte.

Eingeleitet wurde die arbeitsreiche Tagung, die sich neben lebenswichtigen internen Fragen, in besonderer Nähe mit den bevorstehenden turnerischen Ereignissen beschäftigte, bereits am Freitag mit einer Sitzung des Vorstandes der D.T. und dem Wirtschaftsausschuss.

In nicht öffentlicher Sitzung wurden neben der Erledigung einiger anderer Punkte zunächst verschiedene Ertragsanträge beschlossen. So wurde die Ehrenurkunde, die höchste Auszeichnung, die die D.T. vergibt, an zwei verdienstvolle badische Turner verliehen.

Die öffentliche Sitzung ließ in den Berichten über Einzelfragen, die Arbeit der verschiedenen Unterausschüsse erkennen. Insbesondere läßt die Tätigkeit des Auslandsauschusses auf große Mühseligkeit schließen, wie auch das Leben der Auslandsvereine nach den Mitteilungen des Vorsitzenden erfreulich punktiert.

## Gedenkfeste für Alfred Maul

Die Turner ehren ihren Meister — Das Unterrichtsministerium schafft eine Maul-Plakette

Das schlichte Denkmal des großen badischen Turnpädagogen Alfred Maul, das vor der Wirkungsstätte des Meisters, vor der Landesturnhalle in Karlsruhe sich erhebt, hatte am Samstag nachmittags Festlichkeitsfeier angelegt.

Nach einem Geländevortrag hielt der frühere Oberturnwart der D.T., R u o t h, Bremen, ein ehemaliger Schüler Mauks, die Gedenkrede.

In trefflicher Weise zeichnete er das Lebensbild und die Lebensarbeit des Meisters, dessen Name untrennbar mit der geschichtlichen Entwicklung der Turnbewegungen in und neben sich verknüpft ist.

Als Vertreter der badischen Regierung sprach hierauf Kultusminister L e e r s, daß man sich bewußt sei, das Erbe Mauks zum Segen der Jugend verwaltest zu haben und daß das Kultusministerium eine Maul-Plakette für die Leuchtendsten geschaffen habe.

Auch die Turnkreise Baden, Pfalz, Württemberg legten durch ihre Vertreter Kränze nieder, desgleichen die Deutsche Turnerschaft.

Nachdem die Kranzniederlegungen der Karlsruher Turnvereine, des Stadtausschusses für Turnbewegungen, der verschiedenen Bezirksvereine, der Turnvereine aus Karlsruhe und Darmstadt, desgleichen des Turnvereins Mannheim v. 1846, dessen Ehrenmitglied Maul gewesen ist.

die sich errungenen Verdienste um die Turnsache im Ausland ausgesprochen. Auch am Deutschen Turnfest in Köln werden die Auslandsdeutschen in hättlicher Zahl vertreten sein.

Nach Erhaltung des Kassendirektoriums durch Komm. Rat Schill, Ohlhausen und Genehmigung desselben, nahm das 14. Deutsche Turnfest in Köln einen breiteren Raum ein. Nach den Mitteilungen des stell. Oberturnwarts der D.T. Siebing-Bremen, sind die technischen Vorbereitungen, die einen reibungslosen Verlauf des Festes garantieren, reiflich getroffen.

Eine würdige Einweihung erfährt das Kölner Fest am 22. Juli durch die Enthüllung eines Rahn-Denkmal auf der Rahnwiese im Stadion. Auch für die Durchführung des Festes sind die letzten Schwierigkeiten behoben.

Die Nachmittagsungenehmigung neben einem Vortrag mit dem Volkssportklub auch den Vortrag mit dem Deutschen Reichsausschuss über das Gelände und das Gebäude der Deutschen Turnhalle.

Am Samstagabend fand die Karlsruher Turnerschaft mit ihren zahlreichen Gästen aus der näheren und weiteren Umgegend und mit den Turnführern in einer ausverkauften Zusammenkunft im Hotel Germania ein Stelldichein, an welchem auch als Vertreter der Stadt Bürgermeister Schmeider erschienen war.

Am Sonntag vormittag war der Sitzung des Hauptauschusses mit dem Jugendauschuss vorbehalten.

Auch die Schweizer Freunde Mauks waren herbeigeeilt, um sich durch eine Kranzniederlegung an der Gedenkfeste zu beteiligen, ebenso ein Vertreter des L.S. Michelstadt, der Geburtsstätte Mauks. Die Michelstädter Turner haben zum Gedenkfeste die Ehrenurkunde Mauks am Geburtshaus mit einem Kranz geschmückt.

## Schwimmen

### Olympia-Vorbereitungen der deutschen Schwimmer in Magdeburg

Ein neuer deutscher Rekord am ersten Tag — Die Kämpfe vom Samstag

Im Magdeburger Wilhelmshafen nahmen am Samstagabend die Olympia-Vorbereitungen der deutschen Schwimmer ihre Anfangs. Besuch und Leistungen konnten sehr befriedigend sein.

## Bogen

### Vorländerkampf Deutschland-Schweiz

Die Deutschen siegen in Genf mit 13:3 Punkten

Obwohl Deutschland zum Amateurbögenkampf mit der Schweiz nicht seine beste Mannschaft entsandt hatte, brachte der Kampf doch einen schönen Erfolg für die deutsche Form.

## Nachtrag

### Englische Hockeyspieler in Frankfurt

Das erste Hockeyspiel der englischen Hockeymannschaft Dorset and Hampshire Wanderers beim S.C. 90 Frankfurt hat in angenehmer Weise abgelaufen.

## Worderpalskreis

In weitaus gewaltigem Ausmaß die Vielfältigkeit der Angriffslösungen ein Ergebnis zu bezeichnen vermag, dafür war die Begegnung zwischen den Landauer Sportfreunden und dem Sportklub 1910 Käferthal wieder einmal ein typisches Beispiel.

Der zweite Tag der olympischen Ausscheidungskämpfe fand wieder im Reichen Sportklub badenreiterlicher Ränge und unter Leitung von Leiter ab es aber auch eine Anzahl von Abgängen. Bei den Freistilschwimmern vermisst man den Kölner Bericht. Bei den Damen blieben Voite Lehmann, Ann Rehborn und H. Erfens krankheitsbedingt dem Start fern. Die

besten Leistungen des Tages kamen auf das Konto der Damen. Die in letzter Zeit nach vorne gekommenen Voite M ü h e aus Hildesheim konnte im 200 Meter Brustschwimmen die Europameisterin Silke Schrader erneut schlagen und mit 3:15,8 den von der Dänin Jacobson mit 3:16,8 gehaltenen Weltrekord verbessern.

Die Ergebnisse: 100 Meter Freistilschwimmen: 1. Schuber, Dresden 1:26, 2. Gänther, Weiskirchen 1:34,1 und 3. Schärer, Magdeburg 1:36,1. Brustschwimmen: 1. Niebschäger Jety 1:58,6 Punkte, 2. Rundi, Kaiserstadt 1:58,8 und 3. Wiltsch, Jena 1:59,14 Punkte. — Damen-Breitschwimmen: 1. Schöngen, Bremen 0:12, 2. Weubner, Reutlin 0:14,0 und 3. D. Rehborn, 7:03 Punkte. — 200 Meter Freistilschwimmen: 1. Heinrich Leipzig 2:19,5, 2. Schuber, Dresden 2:26 und 3. Reigel, Magdeburg 2:27. — 100 Meter Brustschwimmen: 1. Schönemann, Dresden 1:52,2, 2. Michael Darmstadt und Schneider, Reutlin 1:53,5. — 100 Meter Rückenschwimmen: 1. Rüppers, Weiskirchen 1:17,7, 2. Gänther, Weiskirchen 1:15,13 und 3. Schmeier, Jena 1:17,8. — 200 Meter Damenbreitschwimmen: 1. Voite M ü h e, Hildesheim 3:15,8 (Weltrekord), 2. Schrader, Magdeburg 3:17,4 und 3. Mühl Hamburg 3:22,6.

Worderpals: Olympia-Mannschaft gegen Stadtmannschaft Magdeburg 6:0 (6:0).

## Bogen

### Vorländerkampf Deutschland-Schweiz

Die Deutschen siegen in Genf mit 13:3 Punkten

Obwohl Deutschland zum Amateurbögenkampf mit der Schweiz nicht seine beste Mannschaft entsandt hatte, brachte der Kampf doch einen schönen Erfolg für die deutsche Form.

Im Fliegengewicht führte Ansdöck-Wandgen den Genfer André Har nach Punkten ab. Mit dem gleichen Ergebnis siegte der Weltgewichtler Marfert aus Dortmund über Dalmann-Basel und im Mittelgewicht Lang-Wandgen über Staub-Basel. Lieber-Chemnitz war im Hauptgewicht dem Genfer Blanc II um Klassen überlegen und gewann in der zweiten Runde durch Abbruch. Wieser-Böhm setzte dem Berner Burkhardt durch wirksame Rechtsarbeit derart zu, daß der Kampf in der zweiten Runde ebenfalls abgebrochen wurde.

## Nachtrag

### Englische Hockeyspieler in Frankfurt

S.C. 90 Frankfurt — Dorset Wanderers 2:2 (1:1)

Das erste Hockeyspiel der englischen Hockeymannschaft Dorset and Hampshire Wanderers beim S.C. 90 Frankfurt hat in angenehmer Weise abgelaufen. Man hatte der englischen Kombination nicht soviel zugutraut, wie sie faktisch zeigte. Die Briten hielten sich ausgezeichnet, ihre Spielweise konnte imponieren. Ueberwiegend waren Mittelstürmer und Mittelfürmer, die Spieler stellten sich gut frei und ihr Zusammenwirken war sehr präzise, wenn auch vielleicht etwas zu engherzig. Bei den Frankurtern waren Verteidigung und Außenreihe hervorragend, dagegen kam der Sturm trotz Willi Haag kaum zur Wirkung, ließ sich zu sehr abdecken und war vor dem Tor unentschlossen. Das vor etwa 300-400 Zuschauern bei nassem Wetter ausgetragene Spiel verlief sehr interessant; auf beiden Seiten dominierten vornehmlich die Mittelstürmer, wobei rein spielerisch der Engländer Theo Haag kaum viel nachstand. Die Engländer erzielten den Führungstreffer, den Frankfurt in der Mitte der ersten Halbzeit wieder ausglich. Gleich nach dem Wechsel gingen die Wanderers durch den Mittelstürmer erneut in Führung. Als die Frankfurter dann gegen Schluss etwas überlegen wurden, konnte Diehl wieder ausgleichen. Das unentschiedene Resultat wird den beiderseitigen Leistungen am besten gerecht.

Die Engländer gewinnen das zweite Spiel mit 6:0.

Die drei schweren Spiele in Folkstone und dann noch die zwei gegen die Dorset and Hampshire Wanderers müssen für den S.C. 90 Frankfurt doch eine zu harte Belastungsprobe gewesen sein. Nachdem schon am Samstag die Gäste das 2:2 Spiel gut und gern hätten gewinnen können, boten sie am Sonntag eine Überraschung, die man nicht für möglich gehalten hätte. Die 6:0 Niederlage wirkte geradezu katastrophal. Die Engländer spielten keinen angesprochenen Hoken, vielmehr nahen sie sich sehr geschickt den Bodenermittlungen an und verzichteten auf das englische Kombinationspiel, um mit schnellen Durchbrüchen zu arbeiten. Da die Briten schneller und auch frohlicher waren wie die Frankfurter und mit guten Einzelleistungen ohnedies schwer zu halten waren, konnten die zahlreichen Erfolge nicht ausbleiben. Der Halbtreffe erzielte in der Mitte der ersten Halbzeit zwei Tore. Nach der Pause fügte zunächst der Mittelstürmer zwei weitere Tore an, dann kam der Rechtsaußen und zum Schluss wieder der Halbrechte zu Wort. Das Ehrentor der Frankfurter glückte trotz zahlreicher Gelegenheiten und hartem Drängen nicht.

## Worderpalskreis

In weitaus gewaltigem Ausmaß die Vielfältigkeit der Angriffslösungen ein Ergebnis zu bezeichnen vermag, dafür war die Begegnung zwischen den Landauer Sportfreunden und dem Sportklub 1910 Käferthal wieder einmal ein typisches Beispiel. Im Feld waren sich nämlich beide Mannschaften durchaus ebenbürtig, ja die Flügler hatten hier wiederholt ein klares Plus aufzuweisen. Und dennoch errang Käferthal einen beachtlichen 5:1-Sieg. Es lag eben neben der etwas schwachen Leistung des linken Landauer Verteidigers vor allem auch an der weitaus größeren Entschlossenheit des Worderpals, zum andern aber auch wieder an der sofortigen Abwehr der Käferthaler Dintermannschaft. Nach beiderseits verpassten Torgelegenheiten gehen die Gäste in Führung; ein Handballmeter hat den 2. Treffer zur Folge. Nach der Pause holt Landau ein Tor auf, das aber auch der Ehrentreffer bleiben sollte. In rascher Folge kann Käferthal das Endergebnis durch weitere drei Tore auf 5:1 stellen, während sich Landau vergeblich um eine Verbesserung des Resultats bemüht. — Der Fußballverein Frankenthal weichte am Samstag bei Alemannia Worms zu Gast. Nach wechselvollem Verlauf erzielte Frankenthal in dem selber mitunter etwas unordentlich harten Kampf trotz der 4:3-Niederlage (1:1) einen Nötigungserfolg.

Der zweite Tag der olympischen Ausscheidungskämpfe fand wieder im Reichen Sportklub badenreiterlicher Ränge und unter Leitung von Leiter ab es aber auch eine Anzahl von Abgängen. Bei den Freistilschwimmern vermisst man den Kölner Bericht. Bei den Damen blieben Voite Lehmann, Ann Rehborn und H. Erfens krankheitsbedingt dem Start fern. Die

Presseverleger: Bröder und Berger, Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, C. 2. Druckerei (Leitung) Haas.

Spiegelhalter Kurt Richter — Verantwortl. Redakteur: Für Politik: A. H. Weikens — Sport: Dr. G. Kasper — Lokalpolitik und Kultur: Robert Schindler — Kunst und Wissenschaft: Hans Müller — Anzeigen: Kurt Sporn — Bericht und alle übrigen: Franz Richter — Anzeigen: Max Müller





